I. Allgemeines

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **71 (1984)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

I. Allgemeines

M/8

«Die Arbeitslast nahm, aufs Ganze gesehen, mehr als 30 % zu, die Zahl der Arbeitskräfte, welche sie zu tragen hatten, wuchs lediglich um 15 %.» Dieses Zitat aus dem Vorwort des Jahresberichtes für 1972 fasst die Entwicklung von 1966 bis 1972 zusammen. Der Mangel an Personal wurde in dieser Zeit zum Hauptproblem der Schweizerischen Landesbibliothek. In den folgenden 12 Jahren hat sich die Personallage in nicht voraussehbarem Ausmasse verschärft. Einige Zahlen mögen diese Feststellung belegen:

1973, im letzten Jahr vor dem der Bundesverwaltung auferlegten Personalstopp, erschienen in unserem Lande 6065 Verlagswerke; 1984 erreichte die nationale Buchproduktion die neue Rekordzahl von 8443 Titeln. Der Gesamtzuwachs an Dokumenten betrug für das Jahr 1973 44 559 Einheiten; im Jahre 1984 waren es 57 347 Einheiten. Unsere Mitarbeiter hatten 1973 15 761 Dokumente zu katalogisieren; 1984 katalogisierten sie 20 394. Das Total der Standortnachweise im interbibliothekarischen und internationalen Leihverkehr und der bibliographischen Auskünfte belief sich 1973 auf 75 748; 11 Jahre später wurden 119 580 Nachweise und Auskünfte statistisch erfasst. In fast allen Dienstbereichen wuchs das Arbeitsvolumen in der untersuchten Zeitspanne 1973–1984 um mindestens 30 % an.

Die Schweizerische Landesbibliothek hat keinerlei Möglichkeiten, auf die Informationsproduktion und den Informationsfluss in unserem Land einzuwirken; nach Gesetz ist sie verpflichtet, *alle* Helvetica zu sammeln, zu erschliessen und für die Öffentlichkeit bereitzustellen. Sie vermag also den Zuwachs einer steigenden Buchproduktion nicht einzudämmen, wie das andere Bibliotheken in Notzeiten tun. Setzt man einen rationellen Einsatz aller Mitarbeiter voraus – dem steten Bemühen darum bleibt aber in einer so jungen, modernen Bibliothek nur der Spielraum der EDV –, ist die Folgerung aus der beschriebenen Entwicklung unausweichlich: Der Bibliothek fehlen heute mindestens 12 Mitarbeiter, um ihr Dienstleistungsangebot, wie es sich aus dem Sinn und Geist des Bundesgesetzes von 1911 ergibt, in verantwortbarer Weise zu erhalten.

Die Informationsbedürfnisse der Bibliotheksbenutzer nehmen unablässig zu. Sie sind schwieriger zu befriedigen als noch vor zwei Jahrzehnten. Nichts deutet auf eine Wende in dieser Entwicklung hin in einer Zeit, da in allen Lebensbereichen die Informationsbeschaffung und die Informationsverarbeitung sowohl für die Gesellschaft wie für den Einzelnen immer bedeutsamer wird.

Wir unternehmen in den nächsten Jahren den Versuch, den wachsenden Informationsfluss und die zunehmende Arbeitsbelastung durch den Einsatz der EDV aufzufangen. Als erste Auswirkung dieser unumgänglichen Massnahme verstärkt sich der Druck auf das Personal. Die Automation verlangt von den betroffenen Mitarbeitern neben ihren täglichen Dienstleistungen einen zusätzlichen Arbeitsaufwand; die Ausbildung in den neuen Arbeitsverfahren und die Erprobung der einzelnen Projektteile erfordern für diese Zeit Mittel und Kräfte, die mit den einschneidenden Richtlinien für die Finanz- und Personalpolitik des Bundes nicht mehr vereinbar sind.

«Ein gut funktionierender Informationsaustausch ist Voraussetzung für die fortschrittliche Forschung und für die Entwicklung der Wirtschaft. Wirksamste Garanten für eine rasche und zielgerichtete Informationsvermittlung aber sind und bleiben unsere Bibliotheken und Dokumentationsstellen. Es gilt, sie so auszurüsten, dass sie die ihnen gestellte schwierige Aufgabe zu lösen vermögen: durch finanzielle Mittel, damit sie das benötigte Informationsgut beschaffen können; durch Ausbildung von qualifizierten Arbeitskräften, damit es nach den Bedürfnissen von Wissenschaft und Wirtschaft mit angemessenen modernen Methoden verarbeitet und den potentiellen Empfängern vermittelt werden kann. Diese Investitionen werden mitbestimmend sein für die Zukunft unseres Landes.» Das sind die Schlussworte der Festansprache von Bundespräsident H. P. Tschudi anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums der Schweizerischen Landesbibliothek am 30. Mai 1970. Sie haben nach 15 Jahren nichts von ihrer Geltung eingebüsst.

II. Schweizerische Bibliothekskommission

Sie versammelte sich am 5. Juli 1984 zur Genehmigung des Jahresberichtes 1983, wählte Herrn Dr. Peter Keckeis zu ihrem Vizepräsidenten und liess sich vom Direktor über den Stand der Automatisierungsprojekte, die Magazine im Bundesarchiv, die nationale Phonothek und das vom Bundesrat vorgelegte neue Urheberrecht orientieren.

III. Personal

Ausgehend von einem Bestand von 71,5 Einheiten, haben sich die Mutationen mit 7 (8) Eintritten und 6 (9) Austritten im Rahmen der Vorjahre gehalten. Wegen des Personalstopps und der zentralen Stellenbewirtschaftung auf Departementsstufe konnten Lücken nicht rasch genug geschlossen werden, so dass im Jahresmittel nur 69,85 (69,4) Etatstellen besetzt waren.
Neben dem ordentlichen Personal wurden im Jahresdurchschnitt 11,3 Einheiten Hilfskräfte in Teilzeitarbeit und Volontäre beschäftigt.
Herr Werner Hänni, der während rund 16 Jahren im Dienst der Bibliothek stand, 12 Jahre davon als Chef des Bereichs «Verwaltung, Personelles und Organisation», ist mit Amtsantritt 1. Juni 1984 zum Personalchef des Amtes für Bundes-